

3 Thesen für die Podiumsdiskussion

1. Wirtschaftsgesetze sind keine Gottesgebote.

Die Unternehmensentscheidung von Nokia war geleitet von rein wirtschaftlichen Interessen (Kosteneinsparung) ohne die sozialen Folgen zu bedenken. Sie war geleitet von der „grenzenlosen Gier“ nach immer mehr Gewinnen und höheren Renditeerwartungen (im zweistelligen Prozentbereich) der Aktionäre und der Geschäftsleitung.

These: Wirtschaftsgesetze sind von Menschen mit Besitz gemacht, damit einige wenige Besitzende ihr Vermögen vermehren.

2. Die Arbeit hat Vorrang vor dem Kapital (aus der Enzyklika „Laborem Exercens)

Die Verlagerung von Nokia basierte u.a. auch auf dem Steuer- und Subventionspoker des rumänischen Staates. Nokia nützt die „günstige Gelegenheit“ billiger zu produzieren. Der rumänische Staat ist aufgrund seiner wirtschaftlichen Rahmenbedingungen jederzeit vom Global Player“ Nokia erpressbar. Nokia und andere weltweit tätige Unternehmen spielen ein perfides Spiel. Sie produzieren da, wo es am günstigsten ist. Wird es teurer, das heißt entwickeln sich soziale Standards, ziehen sie weiter gegen „Osten“ (im Moment). Ihr Verhalten ist dem einer Wanderheuschrecke nicht unähnlich. Hat sie alles gefressen zieht sie weiter. Der arbeitende Mensch ist im in diesem Wirtschaftssystem im wahrsten Wortsinn „abhängig Beschäftigter.“

3. Jeder Mensch ist mehr wert als alle Rendite (alles Gold) dieser Welt (in Anlehnung an Joseph Leon Kardinal Cardijn).

Der einzelne Mensch, der mit seiner Erwerbsarbeit seine Existenz sichert, ist diesem Gewinnstreben ausgeliefert. Der Wert und die Würde der menschlichen Arbeit spielen keine Rolle mehr. Bei Nokia arbeiteten die Arbeitnehmer/Innen bevor die Verlagerung bekannt gegeben wurde, wochenlang in zusätzlichen Sonderschichten. Dieses Geschäftsgebaren ist an Zynismus kaum zu überbieten.

Die nationalen Systeme sind nicht in der Lage diese Finanz- und globalen Wirtschaftsmärkte national zu regulieren. Es gibt kaum weltweit gültige Regelungen. Profiteure sind die Besitzenden. Die Gewinne werden privatisiert, die Verluste sozialisiert, wie sich in der gegenwärtigen Krise herausstellt.



**betriebs
seelsorge**

